

Reise: Andreas Starker und Stephanie Huber erkunden nach dem Studium den Globus / Probleme mit dem China-Visum

Rad-Abenteurer bis in Mittleren Osten



Andreas Starker mit seiner Freundin Stephanie Huber bei einem Zwischenstopp am Vayotsdzor Pass in Armenien.

BILDER: HUBER

Von unserer Mitarbeiterin
Sina Roth

Seit dem 2. April dieses Jahres ist die 28-jährige Stephanie Huber mit ihrem 26-jährigen Freund Andreas Starker auf Tourenrädern unterwegs. Das Paar hat sich nach dem Studium kein geringeres Ziel gesetzt, als innerhalb von zweieinhalb Jahren einmal mit dem Fahrrad um die Welt zu reisen (wir berichteten). Freunde und Familie verabschiedeten die beiden am Wasserturm, von wo aus es durch 40 Länder gehen soll: Als erstes immer Richtung Osten, über die Türkei und den Pamir Highway nach Asien.

Kein „All-inclusive-Urlaub“

„Unterwegs wollen wir aber spontan bleiben. Sonst hätten wir ja auch einen All-inclusive-Urlaub buchen können“, erzählt die 28-Jährige. Über ihren Blog www.ride-worldwide.de halten Stephanie Huber und Andreas Starker Daheimgebliebenen über ihre Abenteuer auf dem Laufenden. Von rund 40 000 Kilometern haben die beiden bereits 6170 Kilometer zurückgelegt. Im fernen Teheran im Iran haben sie gerade ihr Zelt aufgeschlagen und erzählen im Interview von den spannendsten Erlebnissen und Hindernissen der vergangenen Monate.

Stephanie Huber und Andreas Starker, sind Sie heute nicht mit Ihren Fahrrädern in Teheran unterwegs?

Huber: Nein, wir sind in der Stadt, um einige Visa für unsere Weiterreise zu beantragen. Aktuell haben wir große Probleme das China-Visum zu bekommen. Die Regeln bei den Konsulaten ändern sich ständig – das ist wie Lottospielen. Falls es nicht klappt, müssen wir fliegen. Nach China wollten wir weiter in Richtung Süd-Ost-Asien, Myanmar, Thailand, Kambodscha, Laos und Malaysia. Zuerst geht es aber durch Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und über den Pamir Highway nach Kirgistan. Der weitere Routenverlauf ist noch offen.

Welches Ziel hat Ihnen bislang am besten gefallen?

Starker: Was die Orte in erster Linie ausmacht, sind die Menschen, die dort leben. Armeniens Berge haben uns sehr beeindruckt, aber auch viele andere Plätze und Landschaften auf unserer Reise haben uns gefallen. Wir lieben die Natur. Mit dem Rad versuchen wir deshalb, große Städte zu umfahren. In Teheran haben wir wieder einmal gemerkt, wie anstrengend Verkehr sein kann. Aktuell haben wir hier 40 Grad.

Was war bis jetzt Ihr schönstes Erlebnis?

Huber: Als wir in Teheran angekommen sind, schenkte uns eine Frau eine riesige Tüte mit Essen – einfach so. Das fanden wir grandios. Wir durften schon oft Momente erleben, in denen es nicht so gut lief und uns fremde Menschen aufmunterten. So

Bisher gefahrene Strecke



Hinter der iranischen Grenze hat Andreas Starker das Zelt aufgebaut.



Andreas Starker und Stephanie Huber am Eingang zum Basar in Teheran.

etwas macht fast jeden Tag zu einem schönen Erlebnis.

Von sechs Pannen haben Sie schon berichtet. Wie kommen Sie an Ersatzteile, die Sie nicht mit im Gepäck haben?

Starker: Das ist eine gute Frage. Improvisieren! Zum Beispiel wurde aus einem alten Zeltgestänge eine Halte-

rung für unsere Musikbox. Das obligatorische Flickzeug haben wir bislang nicht angerührt.

Übernachten bei Privatleuten, auf Campingplätzen oder Wildzelten – was ist am schönsten?

Starker: Beim Wildzelten können wir an Orten bleiben, die uns gefallen und beeindrucken. Bei Privatleu-

ten lernen wir vieles über das Land, die Menschen und deren Kultur. Nach einem langen Rad-Tag kann das auch anstrengend sein, wenn wir über 80 Kilometer gefahren sind.

Gibt es einen typischen Tagesablauf bei Ihnen?

Huber: Wir richten uns nach Temperatur, Wind und Sonne. Aktuell stehen wir gegen 5.30 Uhr auf, frühstücken, verstauen unser Gepäck und fahren bis zum Mittag. Länger ist es nicht möglich, da wir hier um 9 Uhr 30 Grad haben. Dann haben wir unsere Hauptmahlzeit, dass wir nicht abends im Dunkeln kochen müssen, danach radeln wir, bis es dunkel ist.

Haben Sie manchmal Sehnsucht nach Deutschland?

Starker: Das ist der Vorteil daran, dass wir zu zweit unterwegs sind: Heimweh haben wir noch nicht. Es gibt zu viel zu entdecken, und wir schreiben mit unseren Familien übers Internet. Manchmal würden wir uns gerne mit Freunden treffen, aber da liegen leider ein paar tausend Kilometer dazwischen.

Stephanie Huber, wie war Ihr Geburtstag?

Huber: Ungewohnt, da wir morgens noch über 1000 Höhenmeter überwinden haben. Statt Mutters Geburtstagskuchen gab es buntes Turkish Delight in Uzungöl.

Bilderstrecke unter morgenweb.de/mannheim

Universität: Internationale Sommerakademie im August

Studenten aus aller Welt

Rund 270 junge Leute aus aller Welt nehmen im August an der 47. Internationalen Sommerakademie der Universität Mannheim teil. Die Frauen und Männer sind nach Deutschland gekommen, um ihr Deutsch zu verbessern und Land und Leute kennenzulernen, heißt es in einer Mitteilung der Uni. Vier Wochen lang besuchen die Teilnehmer nun die Internationale Sommerakademie. Die meisten von ihnen – rund 70 Prozent – bereiten sich so auf das Studium an der Universität vor, einige nehmen als Stipendiaten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) oder einer Städtepartnerschaft teil. Rund ein Viertel der Sommerakademiker reisen aus China an, die Plätze zwei und drei belegen die USA und Norwegen.

Lernen – und dann Freizeit

Die Studierenden erwartet ein ehrgeiziges Programm: Morgens stehen als Pflicht fünf Unterrichtsstunden auf dem Stundenplan, nachmittags kann freiwillig das am Morgen erworbene Wissen vertieft werden: in Seminaren zu Grammatik, Phonetik oder Mündlicher Kommunikation, zu Geschichte oder Philosophie. Darüber hinaus werden interkulturelle Trainings angeboten. Abgerundet wird das Programm durch sportliche Aktivitäten wie Zumba, Lauftreff, Fußball auf der Mensawiese oder Wanderungen in der Pfalz und dem Odenwald. *tan*

Was morgen wichtig ist

Von der Leyen in Mannheim

Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen gibt am Mittwoch an der Bildungsakademie der Bundeswehr in Neustheim den Startschuss für ein neues „Mentoring“-Programm. Altgediente Fachleute sollen als Mentoren Berufsanfänger unterstützen.

Innenstadt: Mann randaliert in den U-Quadraten

Diensthund beißt zu

Ein vermutlich unter Alkohol- oder Drogeneinfluss stehender 27-Jähriger hat am Sonntag gegen 9.45 Uhr in der Innenstadt einen Polizeidiensthund angegriffen. Das Tier quittierte dies laut Polizeibericht mit einem Biss in den Arm. Zunächst war der Polizei gemeldet worden, dass im U1/U4 ein Mann randalieren und lautstark mehrere Personen hinterher rennen würde. Dieser Sachverhalt wurde auch einer, sich zufällig in der Nähe befindlichen Streife der Polizeihundeführer mitgeteilt. In der Folge wurde der 27-Jährige aufgegriffen und kontrolliert.

Behandlung verweigert

Nach bisherigem Stand der Ermittlungen war der Randalierer zuvor offenbar aus noch unbekanntem Grund mit anderen Personen in Streit geraten und hatte diese verfolgt. Während seiner Überprüfung durch die Polizeibeamten zeigte er sich sehr uneinsichtig und ging schließlich mit erhobener Faust auf den Diensthundeführer sowie dessen Diensthund los. „Die zuvor noch ausgesprochene Aufforderung des Hundeführers, Distanz zu halten, wurde schlichtweg ignoriert“, heißt es im Polizeibericht vom Montag. Die nun unweigerliche Folge sei dann der Biss in den Arm gewesen, was eine entsprechende Verletzung nach sich zog.

Nachdem der Mann deshalb in ein Krankenhaus gebracht worden war, verweigerte er dort jegliche Behandlung und wollte sich entfernen. Zu seinem eigenen Schutz musste er durch mehrere Polizeibeamte festgehalten werden, um die ärztliche Versorgung zu ermöglichen. *tan/pol*

Abendakademie

Vortrag über Flucht aus Bydgoszcz

Über die Ergebnisse ihrer Familienforschung berichten Sybille Eberhardt (Rechberghausen) und Gisela Medzeg (Ludwigshafen) heute um 19.30 Uhr in der Abendakademie in U 1, 16-19. „Ich hätte mir gewünscht, jemand hätte Verantwortung übernommen“ ist das Thema des Vortrags. Beide Referentinnen stammen aus Familien, die bis zur Flucht 1945 in Bydgoszcz und Umgebung gelebt haben und die, wie sie herausfanden, in Nazi-Verbrechen verstrickt waren. Der Vortrag wird von der Abendakademie und der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen veranstaltet. Er ist Teil des Programms zum 25. Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Mannheim und Bydgoszcz. Gefördert wird die Veranstaltungsreihe vom Förderverein Städtepartnerschaften Mannheim und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit Warschau. *red*

Vortrag, heute, 19.30 Uhr, Abendakademie, U 1, 16-19.

Wirtschaft: Vereinigung und Stadtmarketing vergeben Preis an Unternehmen und Organisationen / Einreichungsfrist läuft

Auszeichnung für gutes Marketing

Gute Ideen sind das eine, aber es sollte auch jemand davon mitbekommen. Dafür braucht es gutes Marketing. Und das will der Marketing-Club Rhein-Neckar auszeichnen, und zwar mit dem sechsten Marketing-Preis der Metropolregion. Derzeit können Arbeiten und Kampagnen einreichen werden.

Auferufen dazu sind Unternehmen, Organisationen, Stiftungen und öffentliche Institutionen. Verliehen wird der Award in vier Kategorien: „Große Unternehmen“, „Kleine Unternehmen“, „Non-Profit-Unternehmen“ und „Young Professionals“. Im vergangenen Jahr gab es insgesamt 36 Bewerbungen.

Sonderpreis Digitalisierung

Neu ist in diesem Jahr die Beteiligung des Mannheimer Stadtmarketings. „Ein modernes Stadtimage ist ein Schlüssel im Wettbewerb, um die Ansiedlung starker Unternehmen, gut ausgebildeter Fachkräfte und junger Talente zu fördern“, so heißt es in der Ankündigung. Das Stadt-

marketing positioniere Mannheim als „innovative, vielfältige und internationale Stadt“ in der Öffentlichkeit. Das Stadtmarketing beteiligt sich dabei auch mit dem Sonderpreis „Innovation durch Digitalisierung“. „Mit dem Sonderpreis wollen wir ein Unternehmen würdigen, das sich durch datengetriebene Innovati-

tionen oder Geschäftsmodelle auszeichnet – und diese innovativ vermarktet“, sagt Karmen Strahonja, Geschäftsführerin der Stadtmarketing Mannheim GmbH.

Unterstützung dafür gibt es von Florian Stahl. Der Professor und Inhaber des Lehrstuhls für Marketing, Quantitatives Marketing und Kon-



Marcus Seip (Marketing-Club, von links), Karmen Strahonja (Stadtmarketing), Michael Spring (Marketing-Club) und Florian Stahl (Uni Mannheim).

BILD: MCRN

Infos und Bewerbung unter www.mc-rn.de/marketing-preis